

Dualität von Licht und Dunkelheit

Installation „LuxFero“ von David Camargo: Zuschauer wird Teil einer vielfältigen Projektionsschleife

CELLE. „Wie kann man Licht teilen?“ Diese Frage steht im Mittelpunkt der Lichtkunst-Ausstellung „[p:lux] licht teilen“ im Kunstmuseum. 14 junge Künstlerinnen und Künstler, alle Studierende bei Mischka Kuball an der Kunsthochschule für Medien in Köln, haben Antworten gefunden. In der CZ-Serie „Licht teilen mit ...“ stellen sie ihre Positionen vor. David Camargo spricht mit Kuratorin Magdalena Götz über Lichtphänomene und Realität.

Wie funktioniert deine Arbeit LuxFero?

In einem Feedback-System sind zwei Beamer mit zwei Videoüberwachungskameras verbunden. Wenn eine Person den Raum betritt, wird sie zum Teil einer vielfältigen Projektionsschleife, die sie direkt miteinbezieht: Das eigene Abbild wiederholt sich unendlich oft und lädt zur Interaktion ein. Wer zuvor ein wahrnehmendes Subjekt war, verwandelt sich nun gleichzeitig auch in ein wahrgenommenes Objekt.

Deine Installation LuxFero verweist auf die Figur des Luzifers. Warum?

In der christlichen Mythologie wird Luzifer vom Lichtträger oder -bringer zum Teufel. Dieser Wandel, diese Dualität der Lichtgestalt und des Lichts im Allgemeinen interessiert mich.



Pauline Fabry

David Camargo „LuxFero“, 2016.

Was ist „Licht“ für dich?

Licht ist für mich die Obergrenze von Energie, die Verkörperung von Gott, eine Assoziation mit Weisheit und Wahrheit. Licht ist ein Konzept, welches sein Gegenstück braucht, um zu existieren. Denn wie könnten wir das Konzept „Licht“ verstehen, wenn wir die Dunkelheit nicht kennen?

CZ-Serie

Licht teilen mit ...

Was interessiert dich am Medium Licht?

Die Menschen haben sich in ihrem Alltag an Licht im Überfluss gewöhnt. Wir sind „Licht-Junkies“ – immer auf der Su-

che nach Licht: sei es durch die unendlichen Geräte und Bildschirme in unserer materiellen Welt oder durch das stete Bedürfnis danach, Tatsachen, Gedanken und Phänomene zu beleuchten.

Inwiefern lässt sich Licht teilen?

Um Licht definieren zu können, muss es innerhalb eines

Referenzsystems beschrieben werden, das wir Realität nennen. Realität ist dynamisch. Realität wird immer dann erzeugt, wenn ein Unterschied sichtbar wird: wenn ein Bild projiziert, wenn eine Glühbirne angeschaltet, wenn ein Mensch Teil eines Systems wird. Sich selbst in Beziehung zu einer existierenden Realität zu setzen, ist ein Prozess, in dem sich

Dynamiken verändern. Dieser Prozess des Eingreifens ist für mich Partizipation.

Was ist das Ziel deiner Arbeit?

In meiner Arbeit kann Teilnahme verstanden werden als die Akzeptanz der Körperlichkeit in einem visuellen System. Und als die Fähigkeit, zu entscheiden, was im Raum getan wird oder eben nicht. Teilnahme ist immer auch eine Art „Entscheidungsübung“. Die Intention meiner Arbeit definiert sich mit jeder Person, die sich ihr zuwendet. Jeder Akt der Teilnahme verändert die Realität und beleuchtet die Dualität von Licht und Dunkelheit. (cz)

[P:LUX] LICHT TEILEN

David Camargo (geboren 1989 in Bogotá, Kolumbien) lebt und arbeitet in Köln. Studium der Bildenden Kunst an der Universidad Nacional de Colombia von 2006 bis 2012. Postgraduierten-Studium an der KHM Köln seit 2015. Die Installation „LuxFero“ von David Camargo ist zu erleben in der Ausstellung „[p:lux] licht teilen“. Bis 6. März im Kunstmuseum Celle. Weitere Informationen zu Ausstellung, Führungen und Begleitprogramm unter www.kunst.celle.de
Nächste Führungen:
29. Januar um 11.30 Uhr
und 2. Februar um 19 Uhr.